



EVANGELISCHE
MENNONITENGEMEINDE
SCHÄNZLI

Geborgen in den Wendungen des Lebens

Reflektionen fürs Leben aus einer Labyrinth-Erfahrung

Soul Sunday am 4. Juni 2023

von Dennis Thielmann



Wir reden heute über Lebenswendungen. Jede und jeder von uns hat sie schon erlebt. Entscheidungen, Weggabelungen, und die immer wiederkehrende Frage nach dem «richtigen Weg» und der richtigen Laufbahn im Leben. Das Leben besteht aus vielen Ereignissen und Begegnungen. Oft fordern sie uns zu neuen Wegen heraus.

Manches verläuft im Leben sehr nachvollziehbar und macht Sinn (Gott hat gut geführt, sagen wir dann gerne). Anderes ist kaum zu verstehen: «Warum musste es so kommen?». Einiges macht erst im Nachhinein Sinn (wenn's gut kommt).

ZWEIFEL AN FÜHRUNG GOTTES / ODER AN MICH SELBST:

- treffe ich die Entscheidungen hier oder ist alles vorhergesehen?
- Und: sollte es nicht „smoother“ laufen, wenn Gott die Regie über mein Leben hat?
- Oder bin ich das Problem und verstehe ihn nicht richtig?
- Habe ich die Freiheit meinen eigenen Lebensweg zu designen?
- Und wenn ja: Ist das gut oder schlecht? Denn für manche kann das Druck machen, dass ich auf jeden Fall richtig wählen muss, sonst verpasse ich den richtigen Weg meines Lebens.

Im wunderschönen Kloster der Franziskanerinnen in Erlenbad, Deutschland, habe ich eine sehr berührende Erfahrung mit einem begehbaren Labyrinth gemacht. Anhand dieses Labyrinths konnte ich meine ganz persönlichen Lebenswendungen reflektieren, und daraus immer wieder etwas mehr Gewissheit und Trost finden: Gott behält mich und uns liebevoll im Auge und das Leben findet schon sein gutes Ziel. Von diesen persönlichen Erlebnissen und Erkenntnissen und Gedanken möchte ich gerne einiges teilen.

Das Labyrinth gehört zu den ältesten symbolischen Zeichen der Menschheit. Seit Jahrtausenden wird es in Felsen oder Ton geritzt, in alte Handschriften gezeichnet, auf Keramiken gemalt, oder mit Steinen und Bepflanzungen am Boden ausgelegt.

Ein solches Labyrinth ist ein ur-altes Symbol für den Lebensweg des Menschen und lädt zum Einkehren ein, in vielen Klöster und Kirchen (siehe zB Kathedrale Chartres in Paris).

1. DAS LABYRINTH IST KEIN IRRGARTEN

- Auf dem Bild mit dem Finger Weg nachzeichnen (man kann sich nicht verirren, sondern kommt sicher ans Ziel)
- Überraschend ist, dass das Labyrinth immer nur einen Weg zur Mitte hat ohne Abzweigung und Sackgasse.
- Trotzdem ist der Weg zur Mitte, und wieder heraus, schwierig genug. Es findet ihn nur der, der ihn auch geht.
- Diese Erkenntnis hat mich getröstet: möglicherweise gibt es im Leben mit Gott keine wirklichen «Sackgassen» (auch wenn es sich oft so anfühlt)
- sondern jeder Umweg ist Teil des einen Weges zum Ziel «Wer für Umwege keine Zeit hat, eilt leicht am Ziel vorbei»

2. VERTRAUE DEN LEBENSWENDUNGEN

- Wenn das Leben dich zu Wendungen, Umkehrungen oder Veränderungen ruft (oder zwingt), dann ist es oft heilsamer, den Lebenswendungen zu vertrauen, sie anzunehmen, sie bewusst und achtsam zu gestalten, statt gegen sie anzukämpfen und Widerstand zu leisten.
- Lebenswenden wagen: Das konnte ich immer wieder lernen vom Labyrinth, da ich die Hoffnung habe, dass Gott nach wie vor führt und mich nicht fallen oder davonlaufen lässt.
- Jeder kostbare Weg besteht aus vielen Wendungen und vielen Schritten. Dort, wo wir nicht weiterkönnen, will etwas gewandelt werden. Das Wagnis der Wendung eröffnet einen neuen Weg.
- Nur weil es nicht geradeaus geht, heisst es nicht, dass man sich nicht dem Ziel nähert.

3. GEDULD & GELASSENHEIT: DAS ZIEL SCHEINT MAL ENTFERNTER, MAL NÄHER ALS ES IST

- Im Labyrinth: Phasenweise denkt man, man wäre schon sehr gleich am Ziel – Man flankiert es sogar – aber NEIN! Es kommt noch eine weitere Wendung!
- Was lehrt mich das? „Auch eine Wendung vom Ziel weg kann ein Fortschritt sein“.
- Loslassen und Gelassen bleiben, ist manchmal die Quelle allen Gewinnens.
- Und plötzlich ist man doch schneller da
- Nicht verzweifeln. Geduld. Und wichtig: **weitergehen!**

4. LÄNGERE STRECKEN SIND GENAUSO TEIL DES WEGES WIE AUCH KURZE MIT RASCHEN WENDUNGEN

- Mal gibt es Phasen im Leben wo sich über längere Zeit nicht so viel zu verändern scheint
- das kann sowohl positiv sein in guten Zeiten: Ruhe und Beständigkeit
- wie negativ in schweren Lebensphasen: Ausdauer, Einöde, Langer Atem: wo bleibt endlich die langersehnte Veränderung?
- Das lädt auch ein zur Besonnenheit: wenn alles „glatt“ läuft, nicht zu viel Schwung aufnehmen, da sonst die nächste Kurve einen rauswerfen kann.

5. WIEDERKEHRENDE KRISEN SIND NIE DASSELBE WIE VORHER

- Beim ersten Mal: blockieren vielleicht eine Pflanze oder ein Stein den Weg. Weitergehen!
- Aber: Man kommt wieder an diese Pflanze (Krise) vorbei. Es stört nicht mehr so sehr
- Man gewinnt Abstand, und kann die „Krise“ aus einer anderen Seite/Perspektive beleuchten
- Und später umkreist man es wieder, aber aus der Ferne: ja, es gehört zu mir und meiner Geschichte, aber ich kann trotzdem weitergehen

6. ANKOMMEN UND FEIERN!

- Jede Ankunft will gefeiert werden.
- Nicht immer ist nur der Weg das Ziel. Manchmal ist auch das Ziel das Ziel.
- Jede Ankunft ist ein Fest des Lebens
- Das Labyrinth als Symbol gilt nicht nur für das gesamte Leben, sondern auch bei kleineren Etappen und Projekten
- Manchmal ist man tatsächlich auch einfach mal ganz in seiner Mitte, und dass darf man feiern und dankbar sein.

7. VORWÄRTS LEBEN, RÜCKBLICKEND VERSTEHEN

- Wenn man mitten im Labyrinth steckt, sieht man natürlich nicht, wie die Wendungen zum Ziel führen könnten. Man «irrt» gefühlt quasi umher. (Keine Vogelperspektive)
- Und doch ist es so tröstlich in diesem Symbol (das ja nur eine Metapher ist): der Weg führt schon – irgendwie – ans Ziel.
- «Man kann das Leben nur rückwärts verstehen, aber leben muss man es vorwärts» (Søren Kierkegaard)

Und letztendlich ist die Botschaft des Labyrinths für mich die gleiche, die ich auch in der Bibel immer wieder finde:

8. GOTT KOMMT MIT MIR (schon irgendwie) AN SEIN ZIEL

- Für manche kann das ein beklemmender Gedanke sein: Gott hat mein Weg schon vorherbestimmt, alles ist vorhergesehen («Karma» wird schon eintreten), keine Wahl mehr für mich?!
- Ich sehe es so: bei allen Schwierigkeiten, die Lebenswendungen und schwere Entscheidungen mit sich bringen: irgendwie schenkt mir das Vertrauen und Trost, dass ich weiss, es hängt nicht nur an mir,
- ob ich diesen «schmalen Pfad» meines «idealen» Lebensweges auch treffe, sondern Gott ist es, der mein Lebensweg kennt und freundlich leitet, und was sinnvolles draus macht.
- Ich glaube schon, dass ich entscheide, wenn ich mehrere Optionen habe, aber
- Irgendwie kommt er schon an sein Ziel mit mir, und es entsteht dieser EINE Weg daraus.
- Das hat mich damals getröstet und tut es immer wieder gerade dann, wenn ich meine, in eine Sackgasse geraten zu sein.

LOSUNG DES TAGES:

Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Werken.

Psalm 145,17

Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.

Philipper 1,6

9. GOTT SCHENKT UNS EINEN WEG, GEHEN MÜSSEN WIR IHN SELBST (Gernot Candolini)

- Manchmal ist es nicht so wichtig wie man geht, sondern dass man geht.
- «Caminando se hace el camino»
- Und in Phasen wo es wirklich schwierig war in meinem Leben, und ich keinen klaren Weg mehr vor mir sah, (Nebel, Dunkel) dann half mir diese Erfahrung des Labyrinths um nicht aufzugeben, um dran zu bleiben, um Gott und den Lebenswendungen weiterhin zu vertrauen.

Tipp: ein Labyrinth in deiner Nähe aufsuchen (Klöster, Kirchen, Gärten): Ein Tag der Stille machen und das Labyrinth begehen. Und diese Erkenntnisse wieder vor Augen führen.